

SWR2 Leben

Der Proband - Ein Mannheimer lässt einen Corona-Impfstoff an sich testen

Von Martina Senghas

Sendung: 04.02.21, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Martina Senghas

Produktion: SWR 2021

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Einführungstext:

Ein Impfstoff gegen das Corona-Virus – noch vor ein paar Monaten schien der ganz weit weg zu sein. Inzwischen wird weltweit geimpft und der Fokus liegt nicht mehr darauf, wann das Medikament kommt, sondern wie es gerecht verteilt wird. Der Mannheimer Herrmann Rütermann verfolgt die Entwicklung aus einer ganz besonderen Perspektive. Er ist nämlich einer der Probanden, an denen ein Impfstoff vor der Zulassung getestet wurde. Martina Senghas hat ihn die letzten Monate begleitet.

OT 01 ATMO Papierrascheln

Erzählerin

Es ist Anfang September. Hermann Rütermann sitzt an seinem Wohnzimmertisch und blättert in einem Stapel Papier.

OT 01:

Sie kruschteln in Blättern – was sind das für Blätter? / Ja, das ist dieses – was ich da halt gekriegt hab ... hier die ganzen Unterlagen ... Versicherung ... das ist uninteressant ... Ja, diese Informationen dazu, ne?

Erzählerin

Vierunddreißig Din-A4-Seiten liegen vor ihm. Die hat er bekommen, nachdem er sich als Testperson für eine Corona-Impfstoffstudie gemeldet hatte. Durchgeführt von der Mannheimer „Clinical Research Services GmbH“, kurz CRS.

OT 02

Also ich hab ja von dieser Studie erfahren durch Facebook. Diese Institution, die diese Studie in Mannheim macht, die hatte auf Facebook eine Werbung geschaltet. Dann gab es ein ganz ausführliches Gespräch, ein Informationsgespräch mit einer Ärztin ...

Erzählerin

... und danach war für ihn klar, dass er mitmachen wollte. In den Unterlagen steht drin, wie die Studie organisiert ist und welche Risiken damit verbunden sind; aber auch welchen Nutzen man davon hat, wie man versichert ist und was mit den Daten geschieht, die erhoben werden.

OT 03

Und der Ablauf der Studie war dann so, dass die verschiedenen Gruppen einen Terminplan bekommen haben - vom September geht der bis zum März –Ende März ist Ende der Studie, es gibt dann noch so eine Nachsorgeuntersuchung. Es gibt sehr intensive Voruntersuchungen, ob man gesund ist, also Lunge, Blutbild, Urin wird alles geprüft. Rachenabstrich wird gemacht, um auch zu gewährleisten, dass man nicht schon Corona gehabt hat ...

Erzählerin

... und dann wurde Hermann Rütermann geimpft. Am 4. September 2020 bekam er - noch bevor es eine offizielle Zulassung gab - den Wirkstoff BNT162b2 der Firma Biontech in den linken Oberarm gespritzt. Früh morgens war das. Und danach musste er noch bis zum Nachmittag im Studienlabor bleiben. Zur Beobachtung.

OT 04

Ja dann wird dann Blut gecheckt und Blutdruck und so weiter. Und dann bekommt man ein Tagebuch mit, Studientagebuch, wo quasi über drei Monate hin Buch geführt werden muss, ob es irgendwelche Nebenwirkungen gibt. Also im Grunde wird halt geguckt, hab ich Kopfschmerzen, hab ich Muskelschmerzen, hab ich Frösteln, Schüttelfrost, hab ich Appetitlosigkeit, Fieber, Müdigkeit, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall. Und je nachdem, welche Beschwerden ich dann hab, trag ich das dann ein. Bei mir war es nur, jeweils nach der Impfung, ganz leicht erhöhte Temperatur und ganz leicht Übelkeit am Tag danach.

Erzählerin

Hermann Rütermann ist Anfang Sechzig. Er hat Theologie studiert und lange bei der katholischen Kirche in Mannheim gearbeitet. Seit einer Weile ist er Berater für Migrantinnen und Migranten und Kulturveranstalter. Es ging ihm schnell wieder gut nach der ersten Impfung. Und das hat er von Anfang an allen möglichen Leuten erzählt. Vor allen denen, die gerne etwas anderes gehört hätten.

OT 05

Ich kenne persönlich viele Leute, die zum Beispiel in Berlin waren bei diesen sogenannten Coronademos. Und denen sage ich auch, ich bin geimpft worden und da gibt es dann ganz verrückte Diskussionen. Was, wie kannst du das machen, das ist unverantwortlich, dein genetisches Material wird verändert. Einer hat mir geschrieben, die wirst Eselohren kriegen und so (lacht).

Erzählerin

... aber davon ließ sich der Mannheimer nicht beirren. Im Gegenteil. Die vielen Impfgegnerinnen und Verschwörungstheoretiker, die Querdenkerinnen und QAnon-Anhänger waren ein wesentlicher Grund dafür, dass er sich im Frühherbst als Proband gemeldet hat. Denn er wollte ihnen etwas entgegensetzen. Die 1770 Euro, die er für die Teilnahme an dem Test bekommen hat, waren kein Grund für ihn mitzumachen.

OT 06

Das ist eine Aufwandsentschädigung. Das sind ja quasi zwölf Termine. Manchmal ist ja ein ganzer Tag dabei. Also einige sind dabei, die wohl schon öfter so klinische Studien gemacht haben oder die das eher so als Nebenjob machen oder was weiß ich. Oder aus Langeweile, keine Ahnung, auch Studenten. Aber es sind auch einige dabei, die ganz bewusst sagen: das ist mein Beitrag einfach, diese Coronaforschung nach vorne zu bringen, ne.

Erzählerin

Richtig ins Gespräch gekommen mit den anderen Probandinnen und Probanden ist er allerdings kaum. Es habe selten Gelegenheit dazu gegeben, erzählt er, denn die Besuche im Studienlabor seien sehr durchgetaktet. Alles verlaufe streng nach Plan. Insgesamt findet Herrmann Rütermann den Ablauf der Studie sehr vertrauenswürdig und professionell. Er zieht eine kleine Karte aus den Unterlagen, auf der einige Telefonnummern stehen.

OT 07

Das sind so Notfallnummern. Tag und Nacht kann man da anrufen die Ärzte. Für den Notfall, wenn irgendetwas sein sollte.

KURZPAUSE

OT 09 ATMO Explosion

Mein Name ist Dean.M.P.L. und ich werde mich nicht impfen lassen. *Musik: We are the World*

Erzählerin

Es ist November geworden. Die Suche nach einem Corona-Impfstoff macht immer mehr Fortschritte. Angesichts dessen melden sich in den sozialen Netzen aber auch immer mehr Impfgegnerinnen und -gegner zu Wort. So wie Dean M.P.L. Viele stellen – von Musik untermalt - ein Bild von sich ins Netz – darunter ihr Name und der Spruch „Ich lass mich nicht impfen“. Und manche schreiben noch ein bisschen mehr dazu.

OT 10

Sprecher

Wir sind keine Versuchskaninchen für einen neuartigen Impfstoff, der im Eilverfahren entwickelt wurde, bei dem der Hersteller haftungsbefreit ist und dessen Nebenwirkungen in der kurzen Testphase ...

Sprecherin

Ich werde nicht zum Versuchskaninchen der Pharmaindustrie. Warum werde ich das Gefühl nicht los, dass wir nach den Impfungen eine große Sterbewelle sehen werden ...

Sprecher

Die Laborratten haben allen Grund zum Feiern. Der Impfstoff wird dieses Mal direkt am Menschen getestet.

Erzählerin

War im Sommer noch die Prognose, dass es frühestens Anfang 2021 einen Corona-Impfstoff geben wird, steht nun, im November 2020, das Medikament der Mainzer Firma Biontech und seinem amerikanischen Kooperationspartner Pfizer kurz vor der Erstzulassung. In den Medien wird ausführlich darüber berichtet, wie der neuartige

sogenannte mRNA-Impfstoff funktioniert. Nämlich indem man eine Art Bauplan in den Körper einschleust, damit der seine eigene Medizin herstellt. Zeit für einen zweiten Besuch bei Hermann Rütermann – mit Mundschutz natürlich und dem Mikrofon an einer Stange.

OT 11

(Vogelgezwitscher. Vor seinem Haus auf dem Waldhof) Hallo / Hallo Herr Rütermann, wir schaffen es mal wieder/ Haben Sie da einen Sonnenschirm?/ Nee, eine Teleskopstange. Schön, dass das klappt und was für ein toller Tag heute, oder?
Gekruschtel

Erzählerin

Herrmann Rütermann wirkt so vital und gesund wie beim letzten Mal. Er hat inzwischen die zweite Impfung hinter sich. Und es sind ihm noch keine Eselsohren gewachsen.

OT 12

Wie geht's Ihnen denn? / Ja mir geht's gut. Also ich erzähl das vielen. Und ich komme mir manchmal so vor wie – also ich versuche so etwas wie ein Engel zu sein mit der guten Botschaft zu verkünden, dass es also nicht mehr lange geht, diese Durststrecke durchzuhalten, sondern, dass wir bald diesen Impfstoff haben werden... / Als Engel ... Der Engel vom Jungbusch? / Ja, nee, der die frohe Botschaft verkündet, es wird bald einen Impfstoff geben und das wird nicht mehr so lange gehen.

Erzählerin

Der 61jährige glaubt unbeirrt daran, dass ein Impfstoff den Kampf gegen COVID19 einen großen Schritt weiterbringen wird. Allerdings nimmt er weiterhin wahr, dass das nicht alle so sehen.

OT 13

Es gibt schon welche, die sagen, dass sie das Ganze skeptisch sehen. Also auch in meinen Freundes- oder Bekanntenkreis, die sagen, das ist so eine Genmanipulation, da steckt noch irgendwas anderes dahinter. Also ne.

OT 14 ATMO Türklingeln

Erzählerin

Ein befreundetes Ehepaar aus der Nachbarschaft schaut vorbei. Sie wollen sich etwas im Garten von Hermann Rütermann ansehen.

OT 15 ATMO Unterhaltung

... Bambusart ist das / Ja Bambus / Den musst aber einzäunen / Nein, denn nicht ...

Erzählerin

Die beiden haben natürlich mitbekommen, dass ihr Nachbar Impfstoffproband ist. Sie finden das mutig.

OT 16

Ja es ist immer so, eine Impfung hat ein gewisses Risiko, oder es ist einfach - wenn das um ein neues Medikament geht - die Frage da zu den Nebenwirkungen ist noch nicht ganz ausgelotet. Wie jetzt bei einem ganz gängigen Medikament. Und von daher fand ich es auch schon mutig, dass er sagt: Ja ich stell mich dazu bereit, da als Proband anzutreten.

OT 17

Also Sie haben nicht gesagt: Lass das um Gottes willen. War das so ein Gedanke in Ihnen? / Nee das war nicht ein Gedanke, weil ich denke, die Medizin lebt auch davon, dass andere Leute sich bereit erklären weil die ganzen anderen Leute davon profitieren von solchen Vorreitern und das muss ich sagen ist einfach sehr gut.

Erzählerin

Dem stimmt ihr Mann prinzipiell zu. Eine gewisse Zurückhaltung ist dennoch zu spüren.

OT 18

Ja gut also ich finde das ganz wichtig, in der heutigen Gesellschaft, wo so viele Apokalyptiker unterwegs sind und dann auch solche Verschwörungstheorien verbreiten. Und insofern fand ich das gut, hab ihn bestärkt, aber so diese gewisse Zweifel oder Vorbehalte habe ich durchaus. Weil was jetzt so in dieser Situation anders ist als bei anderen Impfungen und so weiter, das ist einfach der Zeitfaktor und der Zeitdruck. Also bei anderen Impfungen gibt es ja ne sehr viel höhere Zeitspanne, um einfach auch Nebenwirkungen zu testen, zu schauen, wie entwickelt sich das jetzt sozusagen in einem längeren Zeitraum. Und das war so auch meine Befürchtung so zu sagen möge es gut gehen. Jetzt nicht nur in Bezug auf Hermann, auch im Prinzip – sage ich jetzt mal – dass das ein nachhaltiges Produkt wird.

Erzählerin

Ein Bericht in der Süddeutschen Zeitung über eine Probandin aus Berlin zeigt, dass es nicht immer ganz so gut ging wie bei Herrmann Rütermann. Die 50jährige Miriam Sachs, nahm ebenfalls an der Biontech-Studie teil, allerdings schon im Mai, also in der ganz frühen Phase der Impfstoffentwicklung. Nachdem das Mainzer Unternehmen zwanzig Wirkstoffe an Tieren getestet hatte, waren vier davon zur Erprobung an Menschen freigegeben worden. Miriam Sachs war eine von 192 Erst-Testpersonen. Sie bekam ein Präparat gespritzt, das später aus dem Rennen fiel, weil die Nebenwirkungen zu stark waren. Die Autoren der Süddeutschen Zeitung schreiben.

OT 19 (Sprecherin)

Am Nachmittag bekommt sie Schüttelfrost, ihre Temperatur steigt, sie bekommt Kopfschmerzen, ihr wird übel, die Glieder schmerzen. Es wurde, sagt sie ... „eine Horrornacht“. Sie schaut von ihrem Zimmer im 5. Stock auf beleuchtete

Baustellenkräne und den blinkenden Fernsehturm und fantasiert Raumschiffe, die sie attackieren. Sie ruft die Schwester, bekommt mehr Decken. Ihre Temperatur 38,5 Grad.

Erzählerin

Die Kopfschmerzen gehen auch in den Tagen danach nicht weg, dennoch geht die Berlinerin zur zweiten Impfung. Sie bekommt wieder Nebenreaktionen, muss die Klinik dieses Mal aber schon nach sechs Stunden verlassen. Sie fühlte sich alleingelassen und ernüchtert. Ganz so hatte sie sich das offenbar nicht vorgestellt. Aber, so der Zeitungsartikel.

OT 20 (Sprecherin)

Sie wolle nicht missverstanden werden, ihr Jammern sei Jammern auf hohem Niveau. Sie sei stolz darauf, dass sie mithelfen konnte, einen Impfstoff zu finden. Dennoch fühle sie sich „wie ein Versuchskaninchen“.

Erzählerin

Hermann Rütermann will das Wort „Versuchskaninchen“ nicht in den Mund nehmen.

OT 21

Nee, ich war da relativ gelassen. Weil da wird ja auch ein Gesundheitscheck gemacht. Das ist ja einer der Vorteile dieser Studie, dass man gesundheitlich ziemlich durchgecheckt wird. Alles auf Herz und Nieren geprüft. Also ich fühle mich relativ gesund und sicher und hab da auch keine so Angst gehabt.

Erzählerin

Bis ein Impfstoff zugelassen wird, gehen normalerweise mehr als 10 Jahre ins Land. Vorher muss in drei Studien-Phasen bewiesen werden, dass er sicher, verträglich und wirksam ist. Als Biontech mit der Suche nach einem Schutz vor COVID19 beginnt, kann das Unternehmen zwar auf viele Jahre Forschungserfahrung mit RNA-Impfstoffen zurückgreifen, wie schnell es einen Impfstoff präsentiert, überrascht dennoch. Am Ende wird Biontech 10 *Monate* vom Anfang der Suche bis zur Erstzulassung gebraucht haben. Und bei Firmen wie Moderna oder AstraZeneca dauert es nur ein paar Wochen länger. Die verantwortlichen Wissenschaftler und Politiker betonen immer wieder, dass keine Abkürzungen genommen werden, sondern einfach extrem schnell und mit einem hohen organisatorischen Einsatz gearbeitet wird.

OT 22

Also was mir aufgefallen ist: dass schon ein wahnsinniger Aufwand betrieben wird. Und dass ich denke, dass so eine Studie auch nicht billig ist. Weil die ganzen Probanden werden bezahlt. Das medizinische Personal wird bezahlt, die Forschung. Das ist schon ein ziemlicher finanzieller Aufwand, der da betrieben wird. / Und wenn man mal so einen Impfstoff entwickelt hat, ein ziemlich finanzieller Gewinn oder? / Ja, ich denke schon. Ich mein, es gibt ja viele Vorbestellungen jetzt dafür. Und ich hab auch so ein bisschen verfolgt: die Aktie von Biontech, die ist auch hochgegangen jetzt. / Haben Sie selbst welche gekauft? / Nee hab ich nicht. Kenn mich nicht aus damit.

Erzählerin

Bis zur Freigabe ihres Medikaments werden rund 44.000 Menschen an der Biontech-Studie teilgenommen haben; an 150 Standorten in insgesamt sechs Ländern. Während unseres Gesprächs im November sind es noch ein paar Tausend weniger. Hermann Rütermann reicht das, um Vertrauen zu haben.

OT 23

Also ich hab einfach so ein Grundvertrauen in unser Gesundheitswesen und in unsere Regierung. Ich bringe mal das Beispiel. Wenn ich in ein Flugzeug geh, ja, dann vertraue ich mich auch dieser Gesellschaft an. Und auch wenn es irgendwo mal einen Absturz gegeben hat. Ich kann es auch gar nicht beurteilen, ob dieses Flugzeug jetzt technisch auf dem letzten Stand ist, genauso wie ich es auch nicht beurteilen kann, ob dieser Impfstoff jetzt wirkt oder nicht wirkt. Sonst könnte ich mich in kein Flugzeug setzen, ich könnte mich in keine Straßenbahn setzen. Und ich hab erst mal keinen Grund, da Zweifel oder Misstrauen zu haben.

KURZEPAUSE

OT 24

Jingle/SWR2/Nachrichten (überlappend geschnitten)

Jingel /Die SWR1-Nachrichten

Erzählerin

Mittlerweile ist es Dezember 2020 und die Nachrichten haben beinahe täglich neue Entwicklungen in Sachen Coronaimpfstoff zu vermelden.

OT 25

Das Mainzer Unternehmen Biontech hat gemeinsam mit seinem US-Partner Pfizer eine bedingte Zulassung seines Coronaimpfstoffes ...

OT 26

In Deutschland soll mit den Coronaimpfungen am 27. Dezember begonnen werden. Das hat Gesundheitsminister Spahn bei einer Videokonferenz der Bundesregierung mit dem Impfstoffhersteller...

OT 27

Die ersten Auslieferungen des Coronaimpfstoffes in der EU können beginnen ...

Erzählerin

Großbritannien hat dem Impfstoff als erstes europäisches Land zugelassen, und zwar 2. Dezember.

OT28

Die britische Regierung hat bisher 40 Millionen Dosen bestellt. 10 Millionen davon bis Ende des Jahres. Nun muss sich zeigen, wie schnell der Impfstoff produziert und transportiert werden kann ...

Erzählerin

Die Infektionslage spitzt sich in dieser Zeit zu. Weil die sogenannten 7-Tage-Inzidenzen nach wie vor in die Höhe klettern, ist in Deutschland noch vor Weihnachten ein harter Lockdown beschlossen worden. Außer dem Lebensmittelhandel gibt es keine offenen Geschäfte mehr. Die Regeln, wann man sich wo mit wie vielen Leuten treffen darf, werden immer komplizierter und rigider. Aber immerhin: am 27. Dezember geht es los mit dem Impfen in Deutschland. Auch in Mannheim.

OT 29

Menschenstimmen/ Kisten werden verladen

Erzählerin

Auf dem Maimarktgelände machen sich die ersten Impfmobile startbereit, um die Bewohner und das Pflegepersonal von Senioreneinrichtungen als erste gegen Corona zu impfen. Und der Mannheimer Oberbürgermeister Peter Kurz lässt es sich nicht nehmen, persönlich vorbeizukommen, und im eisigen Wind ein paar feierliche Worten zu sagen.

OT 30

Das ist für uns alle ein ganz besonderer Moment. Ein Moment wahrscheinlich – aus der Rückschau betrachtet – von historischer Bedeutung, wenn das gelingt, was wir uns alle erhoffen. Nämlich, dass über die Impfung die Pandemie erfolgreich bekämpft werden kann und am Ende beendet werden kann im Laufe des Jahres 21. Das ist ja das, was wir uns alle gemeinsam erhoffen.

Erzählerin

Ein Moment von historischer Bedeutung. Hermann Rütermann neigt eher nicht zu solch großen Worten, obwohl er das Ganze natürlich neugierig verfolgt. Er betrachtet die Lage nach wie vor ruhig und mit der ihm eigenen positiven Grundhaltung. Wegen der verschärften Vorschriften sehen wir uns dieses Mal nicht mehr persönlich, sondern telefonieren lieber miteinander.

OT 31 (telefonisch):

Herr Rütermann jetzt haben sich die Ereignisse ja eigentlich ziemlich überschlagen oder? Ja, wie nehmen Sie das denn gerade wahr? / Also ja, das man jetzt erst einmal mit den Leuten anfängt, die alt sind, das finde ich sehr vernünftig. Und den Leuten, die so im Kranken- und Pflegebereich arbeiten. Ich kenne selbst Leute im medizinischen Bereich, die im Altenheim arbeiten und da ist es schon extrem dort die Situation: Und auch in Krankenhäusern. Also ich weiß von jemandem, dass da schon ziemlich Land unter ist.

OT 32 (telefonisch)

Gibt es denn inzwischen auch andere Reaktionen von Menschen, die am Anfang auch ein bisschen skeptisch waren, Ihnen gegenüber? / Ja, also ganz konkret von jemand einen WhatsApp-Nachricht gekriegt, also so eine 60jährige Frau, die als Verkäuferin arbeitet und ein paar Mal darüber gesprochen hat, die auch am Anfang eher so Richtung Querdenkern ging und mir dann auch solche Filmchen und Impfungen mit Chip. Und die schickt mir jetzt immer ganz andere Nachrichten, nämlich dass Leute aus der Querdenken-Szene Corona gekriegt haben. Also da merke ich schon, dass bei einigen Leuten Umdenken stattgefunden hat.

Erzählerin

Von einer allgemeinen Impfeuphorie ist man dennoch weit entfernt. Obwohl Ende Dezember absehbar ist, dass noch andere Firmen eine Zulassung für ihre Wirkstoffe bekommen, scheint die Lage angespannter und komplexer denn je. Die logistischen Herausforderungen sind enorm, vieles läuft alles andere als geschmiert und es kommen viele grundsätzliche Fragen auf Welche Rechte und welche Freiheiten haben Geimpfte? Und: Sollte man einen Impfwang einführen?

OT 33 (Jens Spahn)

Die Corona-Impfung ist ein Angebot. Sie ist kostenlos und sie bleibt freiwillig.

Erzählerin

So Bundesgesundheitsminister Jens Spahn zum heißdiskutierten Thema Impfpflicht bei einer Bundestagsrede. Und was Lockerungen für Geimpfte anbelangt, so scheinen die erst einmal noch ziemlich unwahrscheinlich, wie ein SWR-Reporter berichtet.

OT 34 (Reporter)

Ja die Coronamaßnahmen schränken die Grundrechte von uns allen sehr stark ein. Und grundsätzlich gilt: Wenn von einem Menschen keine Gefahr mehr ausgeht, darf der Staat seine Rechte eigentlich nicht mehr beschränken. Im Moment haben wir allerdings ein Problem: Es ist nämlich nicht klar, ob Geimpfte noch ansteckend sind oder nicht. Das Gleiche gilt für Menschen, die eine Infektion überstanden haben. Und so lange dies wissenschaftlich nicht geklärt ist, ist eher nicht mit staatlichen Lockerungen für Geimpfte zu rechnen.

Erzählerin

Der Proband Hermann Rütermann findet das ok so. Er hat nie mit irgendwelchen Privilegien gerechnet, weil er geimpft ist.

OT 35 (telefonisch)

Nee, also ich halte genauso Abstand wie die anderen auch, weil die Regeln gelten ja für alle und ich habe auch keinen Impfausweis und ich fände es auch blöd und unsolidarisch, wenn ich mich da anderes verhalten würde. Ich halte genauso Abstand wie andere Menschen auch.

Erzählerin

Und er ist nach wie vor geduldig.

KURZEPAUSE

OT 37 (aus Browser-Ballett)

Stoppt die Pestdiktatur. Stoppt die Pestdiktatur. (Demonstrationsgemurmel) / Bitte halten Sie den Mindestabstand ein. Bitte setzen Sie Ihre Pestmasken auf. / Buhrufe / Magische Hüte gegen Peststrahlen / (liegen lassen)

Erzählerin

Es ist Januar. Anfang des Monats ist die Hälfte der Deutschen Umfragen zu Folge noch immer zurückhaltend, was Impfungen anbelangt. Im Netz findet man schon längst viele Kommentare und Filmchen, die sich lustig darüber machen. So wie ein Sketch des Satiremagazins Browser-Ballett.

OT 37

Trompeten/ Bruder Drostenius von der königlichen Akademie hat herausgefunden, dass Ratten hinter der Pest stecken. / Gelächter /Lügenpresse ... (*liegenlassen*) ... Darf ich wenigsten Ihre Tochter impfen? / Impfen? Auf keinen Fall! Ich weiß doch, wie das läuft! Sie wollen meine Tochter unfruchtbar machen mit Ihrem Hexenwerk ...

Erzählerin

Nicht alle findet das amüsant. Die unterschiedlichen Einstellungen zum Impfen scheinen in manchen Familien und Freundeskreisen zu erheblichen Spannungen zu führen – wie beispielsweise die folgende Twittermeldung zeigt.

OT 38 Sprecher, Twittermeldung (Keith)

Mutter meines besten Freundes, Arzt seines Zeichens, hat ihm gerade eröffnet, zutiefst zu bereuen, ihm das Studium ermöglicht zu haben. Das, nachdem er ihr mitgeteilt hat, sich morgen gegen #COVID19 impfen zu lassen.

Erzählerin

Dennoch nimmt das Impfgeschehen langsam an Fahrt auf. Auch wenn der Impfstoff noch knapp ist und die Impfzentren längst noch nicht im vollen Betrieb arbeiten können. Und dann kommt plötzlich die Meldung, dass unter anderem in Großbritannien und Südafrika Mutanten des Corona-Virus entdeckt wurden, die sehr viel ansteckender sind als der bisherige Erreger.

OT 40 Überschriften, Verschiedene Sprecher*innen, schnell geschnitten)

Was weiß man über die neue Corona-Virus Variante? / Impfstoff noch wirksam? / Kann Deutschland die Mutante stoppen? / Coronavirus verändert sich immer weiter /

Erzählerin

Wieder sind die Expertinnen und Experten gefragt. Sie müssen nun beantworten, ob diese Mutanten die ganze bisherige Coronastrategie der Bundesregierung auf den Kopf stellt.

OT 41 Virologe Kekulé

Nein, das meines Erachtens überhaupt nicht, auch wenn das zum Teil in der Presse so gesagt wird.

Erzählerin

Meint der Virologe Alander Kekulé in einem Deutschlandfunkinterview. Und spricht damit für viele seiner Kolleginnen und Kollegen.

OT 42 Virologe Kekulé

Ich muss auch deutlich sagen: Wenn sich so eine Variante durchsetzt, haben wir nicht deswegen die Schlacht verloren. Das darf man nicht so dramatisieren. Das ist kein Supervirus, wie man zum Teil liest oder auch hört, keine zweite Pandemie, die gerade passiert. Was wir machen müssen ist, die Maßnahmen, die wir eigentlich schon lange brauchen, dass wir die tatsächlich konsequenter durchziehen. Wir haben ja mehrere riesengroße Lücken in unserem Abwehrsystem, wenn ich mal so sagen darf, und diese Lücken gelten sowohl für die alten Varianten als auch für die neuen, die jetzt kommen.

Erzählerin

Was die Virusveränderungen anbelangt, klingt das einigermaßen beruhigend – nach einer allgemeinen Entspannung klingt es allerdings kaum. Mit „Lücken“ meint der Wissenschaftler das konsequente Einhalten der geltenden Corona-Regeln. Dass alles lockerer wird, wenn denn mal ein Impfstoff da ist – diese Hoffnung erfüllt sich offenbar nicht so schnell. Zeit für ein letztes Telefonat mit Hermann Rütermann.

Die Nachrichten über die Virusveränderungen hat er gehört, sie beschäftigen ihn allerdings nicht allzu sehr.

OT 43 Rütermann

Da gibt es ja wohl zwei, habe ich gehört, aber ich bin der Meinung, da wird noch mehr kommen und es werden andere Viren auch kommen.

Erzählerin

Aber das wäre seiner Meinung nach alles in den Griff zu kriegen, wenn nur die Impfstrategie besser umgesetzt würde. Ist er, der im Sommer davon ausging, dass die Entdeckung eines Impfstoffes die Corona- Wende bringen würde, nun also enttäuscht oder ernüchtert?

OT 44 Rütermann

Also ich finde, da müsste man jetzt noch mal eine Kampagne machen, die wird ja zum Teil auch schon gemacht, um Leute noch mal dazu zu gewinnen und sie dazu zu bewegen, sich impfen zu lassen. Nur ist es dann kontraproduktiv, wenn man ein Produkt bewirbt, wo halt der Zugang gerade schwierig ist, da dranzukommen.

Also ich hab gerade vor Kurzem für eine Altenpflegerin, die jetzt im Heim in Mannheim arbeitet, wo auch mehrere Coronafälle sind bei den Mitarbeitern und auch bei den Patienten, bei den Bewohnern da versucht, einen Termin auszumachen da

über die Website vom Land Baden-Württemberg. Und da ist es nicht möglich, einen Termin zu bekommen.

Erzählerin

Aber Hermann Rütermann, der Impfstoffproband, ist dennoch nicht ungehalten. Er versucht, sich nützlich zu machen: unterstützt andere dabei, einen Impftermin auszumachen. Und hilft Migranten, die schlecht Deutsch sprechen, an Informationen über das Impfgeschehen heranzukommen.

OT 45 Rütermann:

Letztens ging in der bulgarischen Community ein Filmchen rum ... da habe ich gemerkt, dass es verschiedenen Gruppen gibt, die sich aus ganz bestimmten Medien informieren und die sind da in so einer Blase ... da müsste auch noch mehr gemacht werden.

Erzählerin

Und wann immer er kann, erzählt er weiterhin positiv von seinen Erfahrungen als Testperson.

OT 46 Rütermann

Ich bin ja auch bei Facebook unterwegs, da gibt es auch immer Diskussionen und da schalte ich mich auch ein, wenn die Leute mir sagen: ich bin skeptisch und erst mal abwarten und das ist noch nicht erprobt. Dann sage ich immer: ich bin schon seit September geimpft und mit geht es gut.

Erzählerin

Ansonsten bleibt er:

unerschütterlich. Trotz Virus-Mutanten und überlasteter Hotlines. Trotz Liefer-Engpässe und politischem Gerangel. Trotz der Unklarheit darüber, wie lange die Impfstoffwirkung anhält und trotz der unzureichenden Erkenntnis darüber, ob die bisher zugelassenen Impfstoffe nur einen selbst oder auch andere vor einer Infektion schützen. Hermann Rütermann bleibt ruhig, wenn andere Panik vor Langzeitwirkungen und Genmutationen haben und schaut auf alles mit langem Atem.

OT 47 Rütermann

Also die Menschheit hat schon so viele in ihrer Geschichte Steine sich auch selbst in den Weg gelegt oder gelegt bekommen. Und wenn so international zusammengearbeitet wird, konnten die halt gelöst werden, die Probleme. Und ich bin da einfach zuversichtlich und hab da auch so ein Vertrauen in die Wissenschaft.